

Freiwillige gesucht - Die Hamburger Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement in Wohn- und Versorgungsformen zieht nach ca. 1,5 Jahren eine erste Bilanz

Martina Kuhn



Die Fachstelle sucht seit Anfang 2015 interessierte BürgerInnen, die sich freiwillig und ehrenamtlich als Ombudsperson, WG-BegleiterIn oder Wohn-PatIn

engagieren möchten.

Aktuell zählt das Projekt 26 Frauen und Männer im Einsatz. Sie wurden in Wohn-Pflege-Gemeinschaften, ambulante Wohngruppen in Behinderten-einrichtungen und Wohneinrichtungen der Pflege vermittelt oder warten auf eine Vermittlung.

Sie kümmern sich an ihrem Einsatzort um Menschen, deren Angelegenheiten von rechtlichen BetreuerInnen geregelt werden. Oder sie unterstützen Angehörigengruppen dabei, das Leben der meist an Demenz erkrankten MieterInnen einer selbst verwalteten Wohn-Pflege-Gemeinschaft zu organisieren. Oder sie stärken psychisch kranke oder behinderte NutzerInnen einer Ambulanten Wohngruppe beim Durchsetzen ihrer Rechte. Andere wiederum moderieren Beiräte in Senioreneinrichtungen.

Niemand bestreitet, dass es sinnvoll und richtig ist, Teilhabe, Rechte und Mitwirkung von Menschen zu stärken und zu unterstützen, die in Wohn- und Versorgungsformen leben. Und das auch noch mithilfe von Bürgerschaftlichem Engagement.

Wird zum Beispiel eine Wohn-Patin im Rahmen des Fachstellenprojektes gewonnen, wird sie in einer 20-stündigen Schulung von dem Kooperationspartner Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. geschult, in einen Einsatz vermittelt und in der Praxis begleitet. Sie kann sich in Austauschforen mit anderen Freiwilligen austauschen und in Aufbauschulungen weiterbilden. Für ihre Auslagen, besonders Fahrgeld, erhält sie eine Aufwandspauschale. Sie ist außerdem während ihres Einsatzes versichert.

Rechtliche BetreuerInnen haben vorab eine Wohn-PatIn für ihre Betreute/ihren Betreuten in der Fachstelle angefordert.

Zueinander passende Personen werden zusammengeführt. Das klingt unkompliziert. Und das wäre es auch, wenn die interessierten Freiwilligen einfach bei uns anklopfen würden. Da es erfahrungsgemäß nicht ausreicht, im Freundeskreis von diesem spannenden Projekt zu erzählen, betreiben wir einen nicht unerheblichen Aufwand, um die Möglichkeiten eines sinnvollen freiwilligen Engagements in unserem Projekt bekannt zu machen.

Es werden Gremien aufgesucht, z.B. Seniorenbeiräte auf Landes- und Bezirksebene, Behörden, Wohlfahrtsverbände, Bezirksamter, Parteien. Dazu werden Anschreiben, Flyer, Plakate, Postkarten, Roll Up u.ä. gestaltet, verteilt oder eben passend zum Einsatz gebracht. Der Öffentlichkeitsarbeit kommt erhebliche Bedeutung zu. Wir wollen die Fachöffentlichkeit über unser Tun informieren und interessierte Bürgerinnen und Bürger erreichen, die sich potentiell bei uns engagieren möchten.

Und wie erreichen wir in dieser Großstadt, in der allein in der Datenbank freiwillig.de um die 1.000 bürgerschaftliche Aufgaben um Freiwillige buhlen, genau die Menschen, die zu uns passen?



Teilhabe und Mitwirkung durch bürgerschaftlich engagierte Menschen unterstützen

Wir schalten Anzeigen in der Tagespresse, lancieren Berichterstattungen und Reportagen im Abendblatt und in den bezirklichen Wochenblättern.

Wir veranstalten regelmäßig Infoveranstaltung, auch in unterschiedlichen Formaten: Mit Vorträgen, Gesprächsrunden, aber auch mit Infoständen z.B. in den Bücherhallen oder draußen im Botanischen Garten oder auf Stadtteilstellen. Wir arbeiten mit Kooperationspartnern, wie z.B. mit sozialen Organisationen aus einem Quartier, mit Pflegestützpunkten, mit Freiwilligenagenturen. Es geht an erster Stelle darum, Freiwillige zu gewinnen. Seit ein paar Monaten präsentieren wir uns im Internet mit einer eigenen Webseite. Für die Zukunft planen wir, uns auch in den Social Media darzustellen.

Trotz aller Aktivitäten müssen wir einräumen, dass wir noch nicht zufrieden sind mit der Anzahl der gewonnenen Freiwilligen. Die Fachstelle teilt diese Erfahrungen in fachlichen Netzwerken mit anderen sozialen Initiativen. Die Suche bzw. das Finden von Freiwilligen wird spätestens seit 2015 für viele Organisationen schwieriger. Immer mehr Initiativen kommen dazu. Der Weg zu einer Bürgergesellschaft ist noch nicht zu Ende.

Wir werden uns im PR-Bereich beraten lassen, um unsere Maßnahmen noch zu verbessern und uns noch gezielter in der Landschaft zu positionieren. Wir werden außerdem weiter Geduld aufbringen müssen.

Wir werden weiter aktiv an der Entwicklung einer Gesellschaft aus BürgerInnen mitwirken, die nicht nur fragen, was tut man für mich, sondern genauso selbstverständlich darüber nachdenken, was sie für die Gesellschaft tun können.

Schließlich können wir doch alle selbst irgendwann in die Lage kommen, in der wir über freundliche LebensunterstützerInnen dankbar sind.

Wir suchen weiterhin Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren möchten.

Wir suchen Menschen, die Wohn-Patin oder Wohn-Pate sein möchten.

Wir suchen Menschen, die alte oder junge pflege- oder assistenzbedürftige Menschen unterstützen möchten.

Wer sich hier engagiert, bekommt schon gleich etwas zurück: Dankbarkeit Anerkennung, Eingebundenheit, Gebrauchtwerden.

Martina Kuhn

Hamburger Fachstelle für
Bürgerschaftliches Engagement
in Wohn- und Versorgungsformen
E-Mail: m.kuhn@stattbau-hamburg.de
Website: www.stattbau-hamburg.de

Sachstand zu der bundesweiten Studie „Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe hinsichtlich der weiteren Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen“

Birgit Schuhmacher

Erste Ergebnisse aus einer bundesweiten quantitativen Bestandsaufnahme von Wohngruppen, die AGP Sozialforschung (Freiburg) und die Hans-Weinberger-Akademie (München) im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit durchführten, liegen nun vor (siehe auch den Bericht in der Ausgabe 2015 des Journals für Wohn-Pflege-Gemeinschaften, Seite 60).

Bislang werden Wohngruppen oder Wohngemeinschaften (WG) nicht in der amtlichen Pflegestatistik erfasst, so dass zwar in einigen Bundesländern informierte Schätzungen, bspw. von der Heimaufsicht vorliegen, aber keine bundesweit gültige und vergleichbare Datengrundlage.

Für die Studie wurden in zufällig ausgewählten Regionen alle dort existierenden WG recherchiert und auf dieser Basis die Zahl der WG in den Ländern und für Gesamtdeutschland hochgerechnet.